

Kindertagesstätte

MUTTER JOLBERG

Evangelische Kindertagesstätte Mutter Jolberg
Stephanienstraße 60
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 9176 - 210

Stadtmission 
Evangelische Stadtmission Karlsruhe

in Kooperation mit



Impressum

Herausgeber

Evangelischer Verein für Stadtmission in Karlsruhe e.V.
Stephanienstr. 72
76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 / 9176 - 162
Fax: 0721 / 9176 - 100
Email: kundenzentrum@karlsruher-stadtmission.de
www.karlsruher-stadtmission.de

Spendenkonto

Evangelischer Verein für Stadtmission in Karlsruhe e.V.
EKK Karlsruhe
IBAN: DE54 5206 0410 0005 0505 02
BIC: GENODEF1EK1

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Leitbild	6
3. Kindertagesstätte Mutter Jolberg.....	9
3.1. Adresse	9
3.2. Betreuungsformen und Altersstufen	9
3.3. Öffnungszeiten.....	9
4. Rechtliche Grundlagen in der Kindertagesstätte.....	9
5. Evangelisches Profil	11
6. Unser Verständnis vom Kind.....	12
7. Grundpfeiler unseres Handelns	12
7.1. Akzeptanz	12
7.2. Toleranz.....	12
7.3. Partizipation	12
7.4. Inklusion	13
8. Unser Grundverständnis von Bildung und Erziehung.....	13
9. Die Bedürfnisse der Kinder	13
9.1. Anerkennung und Wohlbefinden	14
9.2. Welteroberung.....	14
9.3. Vielfältige Ausdrucksformen	15
9.4. Das Bedürfnis der Kinder nach “Dazugehören”	15
10. Unser pädagogisches Konzept	16

11. Der Orientierungsplan in unserer Kita	17
11.1. Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“	17
11.2. Sinne	18
11.3. Sprache.....	19
11.4. Denken	19
11.5. Gefühl- und Mitgefühl	20
11.6. Sinn, Werte und Religion	20
12. Beobachtung und Dokumentation	21
13. Erziehungspartnerschaft	21
13.1. Elternbeirat.....	22
14. Teamkultur.....	23
15. Fort- und Weiterbildungen	23
16. Kooperationspartner	23
17. Schutzauftrag.....	24
17.1. Vereinbarung mit der Stadt Karlsruhe zur Umsetzungsverpflichtung	24
17.2. KiWo Skala	24
18. Qualitätsmanagement	25
18.1. Qualitätssicherung.....	25
18.2. Qualitätsentwicklung	25
18.3. Beschwerdemanagement.....	26
19. Anhang	26
19.1. Das Berliner Eingewöhnungsmodell	26
19.2. Notfallkonzept.....	27

Evangelische Kirche in Karlsruhe (Rechtsträger) in Kooperation mit Evangelischer Verein für Stadtmission in Karlsruhe e.V. (Geschäftsführung)

1. Vorwort

„Kinder sind Geschöpfe Gottes - sie zu schützen ist unser oberstes Gebot.“

Liebe Eltern.

wir heißen Sie herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte Mutter Jolberg. Wir wünschen uns, dass wir für Sie und Ihre Kinder ein zusätzlicher Ort des Wohlfühlens werden, wo Sie sich mit Ihren Bedürfnissen angenommen und ernst genommen fühlen. Unser Ziel ist es, die Entwicklung Ihres Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, Erziehung und Bildung in Ihrer Familie zu unterstützen und zu ergänzen und mit Ihnen eine respektvolle Elternpartnerschaft zu pflegen. Wie uns das gelingt, können Sie in unserer Konzeption nachlesen.

Herzliche Grüße,

Stefanie Löttsch
und das Team der Kindertagesstätte Mutter Jolberg

2. Leitbild

Nach dem Markus-Evangelium stellt Jesus Kinder in die Mitte der Gemeinde und identifiziert sich selbst mit ihnen. Er ruft die Gemeinde auf, sich für die Kinder einzusetzen und sie bedingungslos anzunehmen.

*„Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“
(Markusevangelium 9, 36f.)*

Wir sehen unseren kirchlichen Auftrag darin, Kindern mit ihren Familien einen Ort anzubieten, an dem sie Geborgenheit, Verständnis und Hilfe erfahren. Eingebettet in den Ablauf des Kirchenjahres lernen Kinder, mit der uns anvertrauten Welt, den Menschen, der Natur, den Gegenständen und den daraus entstehenden Beziehungen in christlicher Verantwortung umzugehen.

Kinder sind keine leeren Blätter, die wir als Erwachsene beschriften und gestalten wollen. Kinder sind neugierige, wissbegierige Menschen, deren Fragen und Ideen uns herausfordern. Wir schätzen die Begabungen der Kinder wert, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre Entwicklung hin zu einem positiven Selbst- und Weltbild.

Wir sehen in den körperlichen, geistigen und seelischen Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben und Zusammenlernen.

Kinder finden durch das Vorbild der Erwachsenen sowie das Kennenlernen von biblischen Geschichten und christlichen Ritualen Orientierung und Unterstützung bei der Suche nach ihrem Platz in der Welt.

Gelingende Gemeinschaft verwirklicht sich in der Liebe: der Liebe zu Gott, zu uns selbst und zu anderen Menschen.

Willkommenskultur

Am Anfang der Kita steht ein großes Willkommen. Kinder erfahren, dass sie in den Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe willkommen sind und das an jedem einzelnen Tag.

Nächstenliebe

In evangelischen Kindertageseinrichtungen sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen wachsen durch die Erfahrung von Lieben und Geliebtwerden als selbstbewusste Persönlichkeiten, die ein festes Vertrauen in ihr Leben haben, aus dem heraus sie ihrem Nächsten respektvoll begegnen.

Gemeinschaft leben lernen

Kinder erfahren und lernen Gemeinschaft in unterschiedlichen Bezügen. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren sich als Teil verschiedener Gemeinschaften. Sie lernen, dass sie in diese Gemeinschaften Wertvolles einbringen können.

Religiöse Bildung

Evangelische Kindertageseinrichtungen stehen in einer religiös-konfessionellen Trägerschaft. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen lernen die Grundzüge christlichen Glaubens kennen und kommen in Kontakt mit dem Leben der evangelischen Kirche. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren Religion als offen, schön und lebensdienlich. Sie dürfen mit ihren Lebensfragen kommen und finden für diese Gesprächspartner, über die Kita-Zeit hinaus auch in der Pfarrgemeinde.

Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

In biblischer Tradition ist die Erde dem Menschen von Gott anvertraut. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren, dass man durch ein gerechtes und friedfertiges Handeln sein eigenes Leben gut gestalten kann. Sie erfahren, dass es verschiedene Lebensweisen in unserer Gesellschaft gibt. Sie lernen diese kennen und freuen sich an der Vielfalt.

Inklusion

In evangelischen Kindertageseinrichtungen sind alle willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aussehen oder ihren Fähigkeiten. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren, dass es verschiedene Lebensweisen in unserer Gesellschaft gibt. Sie lernen diese kennen und freuen sich an der Vielfalt.

Dafür steht die Evangelische Kirche in Karlsruhe mit ihren Kindertageseinrichtungen. Wie sich dies im Einzelnen darstellt und erfahrbar gemacht wird, können sie neben dieser Konzeption der Kindertageseinrichtung auch der Trägerkonzeption entnehmen. Bei Interesse steht ihnen diese als Download unter www.evkgka.de zur Verfügung oder auf Anfrage auch in Papierform abrufbar bei der Evangelischen Kirchenverwaltung, Stephaniestraße 98-100, 76133 Karlsruhe Stichwort „Trägerkonzeption.“

Schuldekan Thomas Schwarz
Evangelische Kirche in Karlsruhe

Die vier Grundprinzipien der christlichen Soziallehre und des Ev. Verein für Stadtmission in Karlsruhe e.V.

I. Personalität, d.h. jeder Mensch

- ist ein Gedanke Gottes, den Gott nur einmal (aus Liebe) denkt (Augustinus)
- hat eine unveräußerliche Würde als Geschöpf und ist Ebenbild des Schöpfers
- ist einzigartig und unverwechselbar
- ist frei und fähig und aufgefordert Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- ist seinem Wesen nach auf andere Menschen und Gemeinschaft hin geordnet
- ist Selbstzweck und nicht Mittel zum Zwecke anderer

II. Subsidiarität, d.h. sowohl der Einzelne als auch die Gruppe haben das Recht und die Pflicht,

- die eigenen Angelegenheiten in Eigenverantwortung zu regeln
- Führung als subsidiäre Assistenz in Anspruch zu nehmen und nicht einer Herrschaft unterworfen zu sein
- die eigene Kompetenz zu fördern und (wieder)zuerlangen und (sich) weiterzuentwickeln

III. Solidarität, d.h. jeder Mensch

- hat ein Recht auf die Solidarität des Stärkeren für die Verwirklichung seiner unveräußerlichen Würde
- hat die Pflicht die Solidarität des Stärkeren nur soweit notwendig in Anspruch zu nehmen
- erfährt in gelebter Solidarität menschliche Verbundenheit und Vertrauen und darin Sinn

IV. Universalität, d.h. diese Grundsätze

- gelten für alle Menschen, für Kunden, Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Führungskräfte gleichermaßen
- sind anthropologische Konstanten, die zu allen Zeiten gelten
- gelten über kulturelle und ethnische Grenzen hinweg

© 2016 by Evangelische Stadtmission Karlsruhe e. V.

3. Kindertagesstätte Mutter Jolberg

3.1. Adresse

Evangelische Kindertagesstätte Mutter Jolberg
Stephanienstraße 60
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 9176 - 210
s.loetzsch@kita-mutter-jolberg.de
b.schwarz@kita-mutter-jolberg.de

Unsere Einrichtung gehört zum Stadtteil Innenstadt-West und ist in den Räumlichkeiten der Evangelischen Stadtmission untergebracht.

In der Nähe befindet sich der Schlossgarten und der Stephans- und Ludwigsplatz. Wir liegen sehr zentral, sodass wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind.

3.2. Betreuungsformen und Altersstufen

Die Kindertagesstätte umfasst zwei Gruppen. In der Krippengruppe befinden sich 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren und in der altersgemischten Gruppe werden 15 Kinder im Alter zwischen 0-6 Jahren betreut.

3.3. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von 07:00-17:00 Uhr, montags bis freitags.

4. Rechtliche Grundlagen in der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte arbeitet auf folgenden weiteren Grundlagen:

- Aechtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII),
- UN Kinderrechtskonventionen,
- Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG)
- Kinderbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG-B-W).

Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Wir unterstützen die Bestrebungen der öffentlichen Jugendhilfe in ihrer Aufgabe, den in SGB VIII §24 gesetzlich verankerten Rechtsanspruch für Kinder ab dem 1. Lebensjahr auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung sicherzustellen. Dazu bieten wir den Eltern ein vielfältiges Betreuungsangebot. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für uns ein Aspekt unseres Engagements. Unter diesem Blick verlieren wir jedoch nie das einzelne Kind aus den Augen. Deshalb legen wir Wert darauf, dass nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder Rechte haben.

UN Kinderrechtskonventionen

Deshalb hat sich unser Team entschieden, folgende Grundrechte aus den **UN Kinderrechtskonventionen** besonders zu beachten:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
- das Recht auf Gesundheit;
- das Recht auf Bildung;
- das Recht auf Spiel und Erholung;
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
- das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Das von der Bundesregierung verabschiedete Gesetz zum Kinderschutz wird in diesen Grundrechten aus unserer Sicht mit berücksichtigt (siehe hierzu auch das Kapitel: Schutzauftrag).

Das Land Baden-Württemberg hat im Kinderbetreuungsgesetz noch einmal eine Grundlage geschaffen, auf der wir, als Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Gesamtentwicklung bilden, fördern und betreuen.

Die §§ 2 (Aufgaben und Ziele) und 2a (Förderung und Qualität, Rechtsverordnung) sind, neben dem Leitbild unseres Trägers, für uns im alltäglichen Tun richtungsweisend.

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg in seiner jeweils gültigen Fassung ist in unserer Einrichtung verbindliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

5. Evangelisches Profil

Gottes Liebe ist nicht an Bedingungen geknüpft, denn jeder von uns ist als Geschöpf Gottes einzigartig und wertvoll.

Der christliche Glaube bildet die Grundlage unserer Arbeit. In unserer Einrichtung erfahren alle Kinder und Eltern, dass sie bei uns willkommen sind, ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Aussehens und ihren Fähigkeiten. Christliche Inhalte und Wertevermittlung nehmen in unserem Alltag einen großen Stellenwert ein. Das heißt für uns, Trost erfahren, Geborgenheit spüren, sich angenommen wissen mit allen Stärken und Schwächen, Gemeinschaftsgefühl entwickeln und aufeinander Rücksicht nehmen.

Für uns ist es selbstverständlich, jedem Menschen mit Respekt, Toleranz und Authentizität zu begegnen. Dies ist eine wichtige Grundvoraussetzung, damit sich jedes Kind in seiner Persönlichkeit positiv entwickeln kann und in der Lage ist, soziale Kontakte zu knüpfen und seinen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Kinder in unserer Einrichtung erleben, dass sie ein Teil einer Gemeinschaft sind, die füreinander da ist und gemeinsam die Grundzüge christlichen Glaubens erfährt. In gemeinsamen Singkreisen, beim täglichen Beten, in Form von Büchern und Geschichten veranschaulichen wir den Kindern das Leben mit Gott.

Füreinander da sein und aufeinander achten ist uns in der Kita wichtig. Hier begegnen sich schließlich jeden Tag die unterschiedlichsten Charaktere und Altersstufen. Wir sind alle soziale Wesen und brauchen andere Menschen und feste Bezugspersonen. Für Kinder ist es wichtig die Erfahrung zu machen, zu einer Gemeinschaft zu gehören und das Miteinander mitgestalten zu können.

Ein respektvoller Umgang untereinander und miteinander wird durch Vertrauen zueinander geprägt. Wir alle lernen Vielfältigkeit kennen und erfreuen uns an ihr.

Unsere Botschaft an die Kinder ist:

„Du musst nichts dafür tun, um geliebt zu werden, du musst einfach nur du sein. Denn Gott liebt alle seine Kinder.“

6. Unser Verständnis vom Kind

„Kinder sind die Geschöpfe Gottes“

Wir sehen das Kind als kreative und selbstständige Persönlichkeit, welches in seinen Gefühlen, Ängsten, seiner Freude und seinen Bedürfnissen wahrgenommen und anerkannt wird. Wir schätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und nehmen es als Individuum wahr. Wir sehen Kinder als aktive und neugierige Entdecker. Sie sind soziale Wesen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

7. Grundpfeiler unseres Handelns

7.1. Akzeptanz

Wir anerkennen und wertschätzen die Individualität unserer Kinder und deren Familien. Wir sehen die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder und Eltern als Bereicherung unseres gemeinsamen Lebens. Regelmäßig reflektieren wir unser eigenes Handeln und unsere eigenen Wertmaßstäbe.

7.2. Toleranz

Jedes Kind bringt seine Familie und deren individuelle Lebensgrundlage und Einstellung in den Kita-Alltag mit, denen wir mit Offenheit und Toleranz begegnen. Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet die gleichberechtigte Einbeziehung aller Kinder ohne Benachteiligung durch Entwicklungsstand, Nationalität oder soziale Herkunft.

7.3. Partizipation

Wir pflegen in unserer Einrichtung einen kooperativen Erziehungsstil und beteiligen die Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes.

7.4. Inklusion

Alle Eltern und Kinder, egal welcher Herkunft, Religionszugehörigkeit, mit und ohne Beeinträchtigung, sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

8. Unser Grundverständnis von Bildung und Erziehung

„Ohne Bindung keine Bildung“

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis nach Bildung und Erziehung.

Wir gehen diesem Bedürfnis nach, indem wir jedem Kind im Rahmen unserer Einrichtung Orientierung, Sicherheit, die damit verbundenen Regeln und Grenzen, stabile Bindungen, aktive und selbstbildende Prozesse bieten.

Wir sehen uns in einer Vorbildfunktion, bei der wir jedes Kind individuell und wertschätzend unterstützen.

Zu einem wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit zählt, den Kindern eine vorbereitete, anregende und fördernde Umgebung zu gestalten, in der sie selbstwirkend entscheiden und handeln.

9. Die Bedürfnisse der Kinder

Wir setzen das Kind in den Mittelpunkt des Geschehens und orientieren uns an dessen individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen. Die Kinder in ihrem ganzheitlichen Wesen differenziert wahrzunehmen, ist eine Grundvoraussetzung unserer Arbeit. Kinder haben das Bedürfnis nach Autonomie aber auch nach Schutz und Sicherheit. Sie benötigen Rahmenbedingungen wie Zeit, Raum und Impulse, um sich selbst auszuprobieren. Auf diesem Wege möchten wir alle Kinder ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend begleiten, sie fordern und fördern und sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen.

9.1. Anerkennung und Wohlbefinden

Um den Kindern Anerkennung und Wohlbefinden zu vermitteln, schaffen wir eine familiäre Atmosphäre, zu dem ein respektvoller und positiver Umgang gehört. Dadurch kann sich jedes Kind entfalten und sich über seine Grenzen hinaus entwickeln. Eine ansprechende und freundliche Umgebung ist uns wichtig.

Fühlen wir uns anerkannt, egal ob Groß oder Klein, kommt das Wohlbefinden von ganz allein.

9.2. Welteroberung

Kinder sind von Geburt an offen und neugierig gegenüber ihrer Umwelt, ihrem Umfeld und ihrer Familie.

Wir geben dem Kind die Zeit, die es braucht. In Anlehnung an die Maxime:
„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Wir fördern die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit, um eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder nach Selbstständigkeit und Eigeninitiative ein.

In der vorbereiteten Umgebung können die Kinder sich frei entfalten und eigenständig die Welt erobern. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken, indem sie durch eine vertrauensvolle Atmosphäre Geborgenheit erfahren. Wir wollen ihnen die Möglichkeit dabei geben, diese bewusst und kontaktoffen zu erleben.

Hierfür finden in unserer Einrichtung auch Aktivitäten, wie z.B.:

- Ausflüge in die Natur, in den Schlossgarten, auf den Spielplatz
- Marktbesuche
- Verkehrserziehung
- Kunst AG
- spielzeugfreie Zeit

und Vieles mehr statt.

9.3. Vielfältige Ausdrucksformen

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick)

In unserem Kita–Alltag finden unterschiedliche und vielfältige Ausdrucksformen statt. Diese zeigen sich unter anderem durch Sprache, Mimik, Emotionen, Gefühle, Sinne, Kreativität und Mehrsprachigkeit. Jedem Individuum begegnen wir mit kindgemäßen und situationsorientierten Ausdrucksformen. Diese sind in den Kita-Alltag integriert und finden z.B. im Morgen-Singkreis, in Leserunden, im Freispiel und unseren bedürfnisorientierten Aktivitäten statt.

Unser Anliegen ist es, das Grundbedürfnis des Kindes nach Kommunikation zu erkennen und anzunehmen, es in seiner altersentsprechenden Ausdrucksform zu unterstützen, intuitiv zu handeln und unsere pädagogische Arbeit danach auszurichten.

9.4. Das Bedürfnis der Kinder nach „Dazugehören“

In unserer Einrichtung wird ein Kind durch die Eingewöhnung in die bestehende Gruppe integriert.

Bei uns gibt es eine feste Bezugsperson, die sich dem Kind annimmt und in den Tagesablauf einbindet.

Gemeinschaft erlebt das Kind bei uns durch verschiedene Situationen, wie z.B.:

- gemeinsames Frühstück
- gemeinsames Mittagessen
- gemeinsame Ausflüge
- gemeinsame Singkreise
- Betreuung in Kleingruppen
- Vorschulaktivitäten
- Experimentieren in der Kunst AG
- Mitgestaltung des Tagesablaufs

10. Unser pädagogisches Konzept

Der Situationsorientierte Ansatz. Allgemeine Definition:

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, dass also die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. In Kindergärten und Tagesstätten, die nach diesem Ansatz arbeiten, stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird von den Erziehern in Projekten thematisiert.

Reden beispielsweise viele Kinder über den Urlaub, werden praktische Beispiele dafür gesucht, Lieder zum Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen und Geschichten zum Thema werden erzählt – und somit werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder spielerisch verarbeitet. Es laufen verschiedene Projekte parallel, wobei ein Projekt bis zu neun Monaten dauern kann. Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden. Nicht die Sichtweise der Erwachsenen ist der Ausgangspunkt der frühpädagogischen Arbeit, sondern die der Kinder.

Armin Krenz, Mitinhaber des außeruniversitären Instituts für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel, hat den Situationsorientierten Ansatz in den 1990er Jahren entwickelt.

Wie wird der Situationsorientierte Ansatz in unserer Kindertagesstätte gelebt?

Wir setzen das Kind in den Mittelpunkt des Geschehens und orientieren uns an dessen individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen. Es plant Situationen und wir nehmen diese als Anhaltspunkte für das gesamte pädagogische Planen und Handeln.

Hierbei interessiert uns:

- Was erzählt das Kind?
- Was interessiert/spielt das Kind?
- Was braucht das Kind?
- Was erzählen Sie über Ihr Kind? Was erfahren wir über das Kind?

Daraus lassen sich für uns folgende Arbeitsschritte ableiten:

- Wir beobachten die Kinder in Gruppen- und Einzelsituationen.
- Wir nehmen die aktuelle Situation der Kinder wahr.
- Wir befragen die Kinder gezielt nach ihren Wünschen.
- Wir stellen gezielt Materialien bereit und richten die Umgebung.
- Wir planen gezielte Angebote.
- Wir führen Angebote durch.
- Wir werten diese aus.

11. Der Orientierungsplan in unserer Kita

11.1. Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen mit ihrem Körper zu machen.

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für die Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge.

Wichtige Grundlagen, wie ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein, werden in den ersten sechs Lebensjahren gelegt.

Eine vielseitige Förderung und Unterstützung der Kinder beim Ausbilden ihrer körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten sind uns sehr wichtig.

Wir setzen dies um durch:

Bewegung

- angeleitetes Turnen
- Bewegungsspiele
- Waldtag / Naturbegegnungen
- Gartentag / Fahrzeugtag
- tägliches Bewegen im Freien
- Fahrrad AG
- Bewegungsbaustelle

Ernährung

- jeden Tag Obst
- Getränke ungesüßt
- Benutzung von Messer und Gabel

Hygiene

- Zähne putzen
- Hände waschen vor und nach dem Essen
- Hände waschen nach dem Toilettengang
- Wickeln und Sauberkeitsunterstützung

Atelier

- regelmäßige Kreativangebote
- Förderung der Grob- und Feinmotorik durch unterschiedliche Angebote wie z.B. Experimentieren mit:
 - Farbe
 - Ton
 - Wasser
 - Schneiden

11.2. Sinne

“Ohne Sinne macht alles keinen Sinn.”

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, erforschen und entdecken die Welt durch Körper und Bewegungswahrnehmung, Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten ihre Sinne zu erforschen und zum Ausdruck zu bringen.

Anhand von verschiedenen Materialien können sie erforschen und experimentieren.

Dazu bieten wir verschiedene Aktivitäten, wie z.B.:

- Spielen mit verschiedenen Sinnesmaterialien wie Sandtisch / Bohnenbad
- Basteln mit Alltagsmaterialien
- Ausflüge in die Natur
- Essen
- Experimente mit Wasser, Farbe, Heilerde, Ton
- Ausprobieren von Musikinstrumenten
- Massage mit Öl
- Badetag

11.3. Sprache

*„100 Sprachen hat das Kind, 99 werden ihm von uns geraubt“
(Loris Malaguzzi)*

Wir sehen Sprache als Tor zur Bildung, weil sie Kindern so viele unterschiedliche Ausdrucksformen bietet.

Diese unterstützen wir im Rahmen von:

- Liedern/ Fingerspielen
- Gebeten
- Büchern
- Spielen
- Sprüchen/ Reimen
- Rollenspielen
- begleitende Kommunikation im Alltag
- Musik

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich in einem geschützten und stabilen Rahmen mitteilen, verständigen, Wünsche und Bedürfnisse äußern können.

Wir nehmen uns als Vorbilder wahr, die mit den Kindern, deren Familie und den Teammitgliedern eine vertrauensvolle und höfliche Sprache vorleben.

11.4. Denken

Wir stellen uns täglich der Herausforderung Warum-Fragen zu erkennen und zu beantworten.

Damit zeigen wir die Wertschätzung jedem einzelnen Kind gegenüber und regen sie zum Verstehen und Weiterentwickeln ihrer Gedanken an.

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit sich durch unseren klaren und sicheren Rahmen die Welt in ihrem individuellen Tempo zu erobern.

Der Denkprozess findet spielerisch in unserem Miteinander statt und wird durch unsere interessenorientierte, vorbereitete Umgebung angeregt.

Materialien dazu finden die Kinder in Form von:

- Naturmaterialien, z.B. Blätter, Kastanien
- Legeplättchen/ Trapeze
- Bausteinen
- Haushaltsgegenständen
- spezielle Materialien der Lernwerkstatt

Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit seine Denkprozesse durch das Tun, die Ausführung und die Bewegung auszuleben.

11.5. Gefühl und Mitgefühl

Unser menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Emotionen gehören zum täglichen Leben und Erleben. Der Umgang damit muss erlernt werden. Kein Kind wird mit dieser Fähigkeit geboren. Unsere Kita bietet dazu ein soziales Übungsfeld. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Gefühle zu benennen und gemeinsam zu verarbeiten. Positive wie negative Gefühle werden zugelassen und nicht im Keim erstickt.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich mitzuteilen. Wir unterstützen die Kinder im Wahrnehmen ihrer Gefühle und deren Ausdrucksweise. Wir greifen Alltagssituationen und Themen der Kinder auf, durch Gespräche in Klein- und Großgruppen. Wir feiern gemeinsame Feste und erleben das positive Miteinander.

Wir kümmern uns umeinander.

Dies spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit wider, wie z.B.:

- gemeinsame Singkreise
- Rollenspiele
- Projekte
- Bilderbuchbetrachtung
- unserer Vorbildfunktion

11.6. Sinn, Werte und Religion

In unserer Einrichtung erleben wir verschiedene religiöse Feste und Feiern im Jahreskreis.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Fragen nach „Gott und die Welt“ für sich selbst zu klären und unterstützen sie dabei.

Auch um Gemeinschaft zu erfahren und zu erleben, lassen wir ihnen freien Raum und Zeit zum Philosophieren.

Im täglichen Alltag geschieht dies durch Gebete, Lieder oder Geschichten. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit und Orientierung und können ihre eigene Haltung entwickeln und finden.

Wir ermutigen die Kinder zu Vertrauen und möchten den Kindern Werte näherbringen, damit sie diese kennenlernen und erleben können.

Wir leben Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen, Kontakt und Beziehungsfähigkeit und schaffen somit erste Grundlagen für eine Haltung, die allen Religionen offen ist. Das Kind erlebt den wertschätzenden Umgang mit sich selbst, dem Spielpartner sowie dem Erwachsenen. Es wird vertraut mit Ritualen, die das Leben strukturieren.

12. Beobachtung und Dokumentation

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung von Kindern unerlässlich. Es dient dazu, die Interessen und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen, schriftlich festzuhalten und unser fachliches Handeln danach auszurichten. Durch das tägliche Beobachten, den Austausch miteinander und das Reflektieren des eigenen Handelns wird unsere Wahrnehmung immer wieder intensiviert und geschult. Für gezielte Beobachtungen setzen wir einen Beobachtungsbogen ein. Konsequenzen, die sich aus den Beobachtungen ergeben, werden im Alltag umgesetzt und können z.B. Veränderungen im Hinblick auf Aktivitäten und Raumgestaltung bewirken.

Formen der Dokumentation:

Portfolioarbeit

Allein oder gemeinsam mit dem Kind wird im Bildungsordner Entwicklung sichtbar gemacht.

Ausgestellte Bilder im Foyer

Wir dokumentieren besondere Ereignisse im Kindergarten und hängen sie sichtbar für die Eltern im Foyer aus.

Digitaler Bilderrahmen

Der Bilderrahmen dient zusätzlich zur Dokumentation.

Infotafel für die Eltern

Im Eingangsbereich können die Eltern alle wichtigen Informationen an der Infotafel nachlesen.

Entwicklungsbögen

Um die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, gibt es Beobachtungsbögen, die wir gemeinsam entwickelt und erstellt haben. Diese dienen uns als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche. Unsere Beobachtungsbögen orientieren sich an den Grenzsteinen der Entwicklung und pädagogischer Literatur.

13. Erziehungspartnerschaft

Das Wohl des Kindes steht für uns an erster Stelle. Für eine Erziehungsgemeinschaft brauchen wir gemeinsame Ziele. Sie ist geprägt vom pädagogischen Handeln und der Transparenz der Kita.

Die Gesamtatmosphäre unserer Kita wirkt sich auf die Erziehungspartnerschaft aus. Wir bieten einen klaren Rahmen, der genügend Raum für Austausch, Unterstützung und Wertschätzung lässt.

Es ist uns wichtig die Anliegen, Wünsche und Kompetenzen der Eltern ernst zu nehmen, da sie die Experten für ihre Kinder sind.

Der gemeinsame Blick auf das Kind ist für uns selbstverständlich, genauso wie der offene und respektvolle Umgang.

Erziehungspartnerschaft wird bei uns wie folgt umgesetzt:

- Elternabend
- Sprechzeiten der Leitung
- Elterngespräche
- Anmeldegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche nach Bedarf
- Auf Wunsch die Möglichkeit der Beratung
- Elternpost
- Infotafel, Transparenz unserer täglichen Arbeit
- Elterntafel, von Eltern für Eltern
- Elternbeiratssitzungen
- Elternbriefkasten
- Elternstammtisch
- Feste
- gemeinsame Projekte

13.1. Elternbeirat

Zu unseren pädagogischen Aufgaben zählt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

Der Elternbeirat wird einmal jährlich zum Beginn des Kindergartenjahres gewählt.

Welche Aufgaben hat der Elternbeirat?

- Er dient als Ansprechpartner für die Eltern bei Sorgen / Problemen, aber auch bei Wünschen / Vorschlägen und Anregungen.
- Er ist Vermittler zwischen Eltern und Team.
- Er ist im regelmäßigen Austausch mit der Leitung.
- Er wird bei Jahresplanung und Schließzeiten der Kita angehört.
- Er hat ausschließlich beratende Funktion.
- Er unterstützt bei Festen und Feierlichkeiten.
- Er organisiert den Elternstammtisch.
- Die Elternbeiratssitzungen finden mindestens zwei Mal im Jahr und nach Bedarf statt.

Hierbei wird ein Protokoll erstellt, welches auch für die anderen Eltern an der Elternbeiratspinnwand ausgehängt wird.

14. Teamkultur

Teamarbeit bedeutet für uns unter einem gemeinsamen Auftrag die Pädagogik umzusetzen. Unser Team besteht aus sechs Fachkräften und einer jährlich wechselnden Berufspraktikantin. Unser Miteinander ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung.

Wichtige Grundsätze für eine gelingende Zusammenarbeit in unserem Team sind für uns eine positive Atmosphäre untereinander, Ehrlichkeit, gegenseitige Rücksichtnahme und Vertrauen. Unser Team zeichnet sich durch unterschiedliche Persönlichkeiten aus. Wir arbeiten ressourcenorientiert, um ein optimales Arbeitsergebnis zu erreichen. Die Meinung jedes Einzelnen ist für uns als Team von großer Wichtigkeit und es wird jedem Raum gegeben über seine Anliegen offen zu sprechen.

Dazu dienen unter anderem unsere wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, die uns einen intensiven und kollegialen Austausch ermöglichen.

Gleichzeitig pflegen wir unser Miteinander durch:

- jährlich stattfindenden Betriebsausflug
- Weihnachtsfeier
- Besuch des Weihnachtsmarktes
- Gemeinsames Essen

15. Fort- und Weiterbildungen

Jede pädagogische Fachkraft hat 6 Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung. Die Fortbildungsthemen orientieren sich an der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzepts und der Einrichtung. Es gibt sowohl regionale, überregionale als auch einrichtungsinterne Fortbildungen. Die pädagogische Fachkraft präsentiert ihr angeeignetes Wissen in einer Dienstbesprechung.

16. Kooperationspartner

Selbstverständlich kooperieren wir auch mit anderen Institutionen und arbeiten mit ihnen nach Bedarf und zur Förderung einzelner Kinder zusammen.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Grundschule
- Gesundheitsamt Karlsruhe
- Jugendverkehrsschule
- Psychologische Beratungsstelle
- Jugendamt
- Diakonie (U3 Arbeitsgruppe)
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- MiniMa (Mathematik für Kinder und Erwachsene/Pädagogische Hochschule)
- Senioren der Evangelischen Stadtmission
- Stadt Karlsruhe (Abteilung Gartenbauamt)
- Fachschulen
- Hengstenberg-Turnen Agneshaus

17. Schutzauftrag

17.1. Vereinbarung mit der Stadt Karlsruhe zur Umsetzungsverpflichtung

Diese Vereinbarung liegt jedem freien Träger vor. Sie beinhaltet eine einheitliche Vorgehensweise bei der Annahme auf Kindeswohlgefährdung.

Als Erstes werden immer Träger und die Fachberatung informiert. Danach die von der Stadt Karlsruhe ernannten insoweit erfahrenen Fachkräfte. Mit diesen werden weitere Schritte besprochen. Bei Fragen zur sexuellen Gewalt und Übergriffen muss sich an die Fachberatungsstelle AllerleiRauh gewandt werden oder an die Psychologische Beratungsstelle und an den Psychosozialen Dienst.

17.2. KiWo Skala

Die KiWo Skala dient zum Klären von vermuteten, unklaren oder diffusen Verdachtsmomenten und Situationen. Die sich daraus ergebende Punktzahl lässt weitere Schritte folgen. Sie dient zusätzlich als Grundlage für Gespräche mit der Fachberatung des DW und dem Träger.

18. Qualitätsmanagement

18.1. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung spielt in unserer Kita eine wichtige Rolle. Unser pädagogischer Bildungsauftrag besteht aus verschiedenen und sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen. Wir als Team reagieren mit einer hohen Flexibilität und einem positiven Weltbild darauf. Um diese zu gewährleisten, haben wir im Team verbindliche Standards entwickelt und festgelegt. In unserem Qualitätshandbuch sind diese dokumentiert und jederzeit einsehbar. Diese Standards werden in regelmäßigen Zeitabständen überarbeitet, weiterentwickelt und gegebenenfalls aktualisiert.

Zur Standardentwicklung bedienen wir uns folgender Instrumente:

- Fachliteratur
- Teamsitzungen
- Planungstage
- Fortbildung (Präsentation der Inhalte)
- Leitungskonferenzen
- Mitarbeitergespräche
- Elternbefragungen
- Elterngespräche
- Konzeption
- Controlling der Konzeption (mind. einmal jährlich)
- Ausbildung der päd. Fachkräfte
- Teamfortbildungen
- Inhouse-Fortbildungen
- Pädagogische Tage

18.2. Qualitätsentwicklung

Wir, als pädagogische Fachkräfte, befinden uns in einem stetig fortlaufenden, dynamischen Prozess.

Zufriedenheit, Motivation, Offenheit und Vertrauen sind die Basis unserer gemeinsamen, täglichen Arbeit. Jedes Teammitglied ist in diesen Prozess mit eingebunden, bereichert ihn durch das gezielte Einsetzen von Ressourcen und Fachwissen.

Qualität bietet Sicherheit, schafft Vertrauen und das ist ausschlaggebend für eine sichere, stabile Beziehung im Team, zu den Eltern und den Kindern.

18.3. Beschwerdemanagement

Lob sowie konstruktive Kritik, sind wichtige Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Ersteres bestärkt uns in unserem Tun, Letzteres hilft uns dabei unsere pädagogische Arbeit weiterentwickeln zu können. Wir handeln professionell, d.h. wir nehmen Ihre Anliegen ernst, leiten diese an die Leitung und ggf. an die betroffene Person weiter und setzen uns im Team damit auseinander. Gemeinsam versuchen wir im intensiven Austausch mit Ihnen und allen Beteiligten, eine passende Lösung zu finden. Wir nutzen Elternabende, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche und auch Elternbefragungen, um Ihre Meinung, Ihre Anliegen und Wünsche zu erfahren. Ihre Anliegen können auch jederzeit mit dem Elternbeirat besprochen werden.

19. Anhang

19.1. Das Berliner Eingewöhnungsmodell

In unserer Einrichtung wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt.

Allgemeine Definition:

Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren wurde das Berliner Eingewöhnungsmodell entwickelt. Dieses bindungsorientierte Konzept berücksichtigt insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern und Erzieherinnen. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen.

In der sogenannten „Grundphase“ besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Einrichtung für ca. eine Stunde pro Tag an mehreren Tagen. Nach vier, fünf manchmal auch sechs Tagen verlässt der Elternteil den Gruppenraum das erste Mal für eine kurze Zeit. Je nachdem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt.

Es folgt eine „Stabilisierungsphase“. In dieser Phase und unter Beachtung der Reaktion des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind allein mit der Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt. In der „Schlussphase“ hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, ist aber noch jederzeit erreichbar.

Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung dann, wenn es die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Wie wird das Modell in unserer Kita umgesetzt?

Vor dem Beginn der Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch zwischen der Leitung /stellvertretenden Leitung und den Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung statt. Der Beginn der Eingewöhnung wird festgelegt und der ungefähre zeitliche Rahmen besprochen. Wir empfehlen den Eltern eine zwei- bis dreiwöchige Dauer der Eingewöhnung einzuplanen. Gleichzeitig ist die Möglichkeit gegeben die Bezugserzieherin kennenzulernen, Fragen zu stellen und diese abzuklären. Die Bezugserzieherin ist für den gesamten Ablauf der Eingewöhnung verantwortlich. Die Eltern füllen einen Bogen über ihr Kind aus, was Besonderheiten, Gewohnheiten und Allergien betrifft. Dann durchlaufen die Kinder das oben beschriebene Eingewöhnungsmodell. Die Erzieherin führt über die Zeit der Eingewöhnung ein Protokoll. Während der Eingewöhnungsphase gibt die pädagogische Fachkraft Rückmeldung an die Eltern und bespricht den weiteren Verlauf.

Für uns ist es wichtig, das jeweilige Kind in den Blick zu nehmen und die Eingewöhnung individuell abzustimmen.

19.2. Notfallkonzept

Die Personalbesetzung wird je nach Krankheits-, Fortbildungs- und Urlaubsfehltag von der Leitung geregelt. Die Einsätze unterliegen maßgeblich dem Besetzungsschlüssel des KVJS.

Das heißt, dass in den Hauptbetreuungszeiten eine Doppelbesetzung gewährleistet sein muss. Ist das auch nach Ausschöpfung aller Personalressourcen nicht möglich, wird umgehend der Träger informiert und das weitere Vorgehen gemeinsam beschlossen.

